

Mecklenburg-Vorpommern

Nachrichten

Liskow bleibt JU-Chef

WITTENBURG Der Landtagsabgeordnete Franz-Robert Liskow aus Demmin bleibt Vorsitzender der Jungen Union in Mecklenburg-Vorpommern. Der 29-Jährige erhielt auf dem Landtag des Jugendverbandes der Christdemokraten in Wittenburg 81 Prozent der Stimmen und geht damit in seine dritte Amtszeit. Auf ihrem Landtag forderten die jungen Christdemokraten eine ehrliche Analyse der verlorenen Landtagswahl und einen nachhaltigen Generationswechsel in allen Bereichen der Partei. Die angestrebte Parteiform „CDU 2020“ müsse endlich mit Leben erfüllt werden, hieß es in einer Mitteilung.

Tödlicher Streit in Kneipe

WISMAR Ein 26 Jahre alter Mann ist nach einer Schlägerei in einer Kneipe in Wismar (Landkreis Nordwestmecklenburg) gestorben. Ersten Erkenntnissen der Schweriner Staatsanwaltschaft zufolge geriet der 26-Jährige am Samstagabend mit einem anderen Gast aneinander. Andere Gäste der Kneipe seien dazwischen gegangen und informierten die Polizei. Der 26-Jährige kam in ein Krankenhaus. Genauere Informationen zum Todeszeitpunkt und zur Todesursache lagen zunächst nicht vor. Die Kriminalpolizei hat umfangreiche Zeugenbefragungen gestartet.

Zwei Kinder verletzt

PASEWALK Bei einem Unfall mit zwei Kleintransportern auf der Autobahn A20 bei Pasewalk (Landkreis Vorpommern-Greifswald) sind zwei Kinder verletzt worden.

Die beiden Transporter waren aus zunächst unbekannter Ursache am Samstagabend zusammengestoßen, teilte die Polizei am Sonntag zu dem Unglück mit.



Kochelite zaubert an der Ostsee

KÜHLUNGSBORN Spitzenköche und Barkeeper laden bis Mitte Dezember unter dem Motto: „Kühlungsborn kocht“ in das Ostseebad zu Küchenpartys, Workshops und Themenabenden ein. Der Auftakt der Veranstaltungsreihe fand am Wochenende im Hotel Hansa-Haus statt. Erstmals soll 2016 auch ein Winterball gefeiert werden. *mhr*

FOTO: MICHAEL H. MAX RAGWITZ

Ein kleines bisschen Hoffnung im Klinikstreit

Ministerpräsident schaltet sich in Debatte um geschlossene Wolgaster Kinderstation mit ein

PASEWALK/WOLGAST Im Streit um eine Kinderstation am Krankenhaus Wolgast (Kreis Vorpommern-Greifswald) wird sich Ministerpräsident Erwin Sellering (SPD) bis Anfang Dezember mit den Beteiligten treffen. Das hat Vorpommern-Staatssekretär Patrick Dahlemann (SPD) am Sonnabend auf dem SPD-Kreisparteitag in Pasewalk angekündigt. Es werde ein Gespräch in Schwerin geben, sagte Dahlemann, warnte aber nochmals vor zu hohen Erwartungen: „Ein einfaches Zurückdrehen ist nicht möglich.“ An der bisherigen Entscheidung seien auch die Uniklinik Greifswald und die Ameos-Klinikgruppe Ueckermünde beteiligt gewesen.

Die Kinderstation Wolgast war nach langen Debatten vor

einem Jahr geschlossen und nach Anklam verlegt worden. Damit sollten Kinderklinik und Geburtshilfe besser im Kreis verteilt werden, da Anklam auch von Ueckermünde besser erreichbar ist, wo zuvor die Kinderstation geschlossen worden war. Seither gab es immer wieder Proteste in Wolgast, zuletzt mit rund 800 Menschen am Donnerstag.

Die Vize-Bundesvorsitzende der SPD, Manuela Schwesig, erklärte in Pasewalk, es sei gut, dass die Entscheidung noch einmal überprüft werde, es dürfe aber keinen Schnellschuss geben. Schwesig, die auch Sozialministerin in Schwerin war, forderte das Greifswalder Uniklinikum auf, nachzudenken, ob es nicht wieder eine gemeinsa-

me Lösung mit Wolgast geben könnte, wie in der Vergangenheit. „Man muss politische Entscheidungen immer wieder hinterfragen“, sagte Dahlemann. Das sei nicht immer angenehm. Und man könne auch zu dem gleichen Ergebnis kommen. Mehrere Redner betonten aber auch, dass man nicht mehrere Kliniken im Kreis gegeneinander ausspielen dürfe.

Beide SPD-Politiker forderten die Bürgerinitiative aus Wolgast dringend auf, sich eindeutig von der sogenannten Bürgerbewegung Frieden, Freiheit, Demokratie, Gerechtigkeit zu distanzieren, die dem rechten Spektrum zugerechnet wird. Ohne eine Abgrenzung erteile man diesen Kräften „eine Legitimation, die für Vorpommern töd-

lich ist“, betonte Dahlemann. Diese Leute nähmen die Ängste der Menschen nicht ernst, sondern schürten sie nur, um sie zu nutzen, erklärte Schwesig: „Das kennen wir schon von NPD und Co.“

Der Kreisparteitag bestätigte den bisherigen Vorsitzenden Bernd Naber aus Kölpinsee von der Insel Usedom mit rund 80 Prozent der Stimmen im Amt. Vorpommern-Staatssekretär Dahlemann wurde zu einem der Stellvertreter gewählt. Unter dem Motto „Wir in Vorpommern, wir für Vorpommern“, starteten Dahlemann und Landesverkehrsminister Christian Pegel, der in Greifswald ein Direktmandat der SPD gewann, den Bundestagswahlkampf für die Region.

Winfried Wagner

Bartsch wird Direktkandidat für Bundestag



ROSTOCK Der Fraktionsvorsitzende der Linken im Bundestag, Dietmar Bartsch (58), soll bei der Bundestagswahl im kommenden Jahr im Wahlkreis 14 für Rostock und das Umland als Direktkandidat für die Partei antreten. Das teilte der Kreisverband der Linken mit.

Die Parteigremien müssten die Kandidatur Anfang kommenden Jahres zwar erst noch beschließen, Bartsch habe aber bereits zugesagt. Man wolle einen starken Kandidaten, sagte die Rostocker Kreisvorsitzende Eva-Maria Kröger.

In Rostock hatte schon einmal ein Mitglied der Linkspartei das Direktmandat für den Bundestag geholt: Der jetzige Senatsenator der Hansestadt, Steffen Bockhahn, saß für die Region von 2009 bis 2013 im deutschen Parlament.



Mediziner Horst Klinkmann
FOTO: BERND WÜSTNECK

Experte fordert mehr Zusammenarbeit

Internationaler Wettbewerb in Gesundheitswirtschaft: Wer bestehen will, muss kooperieren

ROSTOCK/BERLIN Der frühere Chef der Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern, Horst Klinkmann, hat eine engere Zusammenarbeit unter den vielen kleinen und mittleren Unternehmen der Branche

gefordert. Alleine sei ihre Durchschlagskraft zu gering.

„Ohne Clusterbildung können sie nicht viel für den Export tun und sich im internationalen Wettbewerb auch nicht durchsetzen“, sagte Klinkmann vor einem parla-

mentarischen Abend zur Gesundheitswirtschaft am Dienstag in Berlin.

Gerade in der boomenden Medizintechnik liege ein großes Potenzial, das so erschlossen werden kann. Die Clusterbildung könnte bei-

spielsweise in der Zusammenarbeit bei Forschungsprojekten oder gemeinsamen Auftritten im Ausland bestehen. Das würde die Kosten bei der internationalen Vermarktung deutlich verringern.

Gedanken zur Woche

Meine Bibeln

Klar, dass auch ich mir die neue Lutherbibel zugelegt habe. Für den Pastor einer lutherischen Kirche ist das wohl selbstverständlich.

Klar auch, dass ich mich der Frage zu stellen hatte: „Sag mal, wie viele Bibeln stehen mittlerweile in deinen Regalen?“ Grund für mich, nachzuzählen. Die

Zahl nenne ich nicht. Es sind etliche. Aber wenn ich es nüchtern ansehe: Auf meinem Schreibtisch liegt eine Bibel, in der lese ich täglich für meine Andacht und die Predigten, diese Bibel nehme ich mit auf die Kanzel und in den Konfirmandenunterricht. Sie ist schön eingebunden, in eine Lederhülle... ich fasse sie gern an... manchmal schnuppere ich an ihr; nur: Die Schrift ist

mittlerweile recht klein, ich muss eine Brille aufsetzen.

Aber zudem gibt es eine Hebräische, die Griechische Bibel, die Lateinische... und viele, viele verschiedene Ausgaben und Übersetzungen. An etlichen Bibeln hängen für mich Erinnerungen. Meine erste Lutherbibel zum Beispiel, hat mir meine Großmutter von einer Haushaltsauflösung mitgebracht und zugesteckt. Meine

Großmutter war fromm und wollte, dass davon etwas auf mich abfährt. Das war in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Bis heute halte ich dieses Buch in andenklichen Ehren.

Während meines Wehrdienstes in der NVA traf ich auf Bausoldaten, die aus Glaubens- oder anderen Gründen den Waffengebrauch verweigerten. Mit denen las ich nachts, in ei-

nem Heizungskeller, heimlich in der Bibel. Als ich versetzt wurde, schenkten sie mir ein kleines Neues Testament. Ich möge mich an sie erinnern... Und da! Da steht die kleine „Senfkornbibel“, ich benötige mittlerweile eine Lupe, um die winzige Schrift zu lesen.

Mitten in den Psalmen gibt es einen Wachsleck. Hier ist ein Konfirmanden, als er im Wald daraus vorlas, Ker-

zenwachs draufgekleckert, genau auf die Stelle, wo geschrieben steht: „Mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs“. Ach, es möge dem Burschen gut gehen! Und so könnte ich noch lange weitererzählen...



Volker Mischok,
Domprediger zu Schwerin